Dieser Text wurde zuerst am 03.06.2026 auf www.scheerpost.com unter der URL ‹https:scheerpost.com/2026/06/03/the-ai-cartel-how-washington-is-building-a-surveillance-state-without-calling-it-one/› veröffentlicht. Lizenz: Jeffrey Wernick, Sheerpost, THE WERNICK Report, CC BY-NC-ND 4.0

Symbolbild, erstellt mit ChatGPT, gemeinfrei

Das KI-Kartell: Washington baut einen **Überwachungsstaat** auf …

… ohne ihn als solchen zu bezeichnen

In einer neuen Durchführungsverordnung wird behauptet, dass damit kein Lizenzierungssystem für KI geschaffen werde. Jeffrey Wernick argumentiert, dass genau das sie so gefährlich mache.

Autor: Jeffrey Wernick

Jeffrey Wernick ist ein unabhängiger Investor, politischer Denker und langjähriger Verfechter von Bitcoin, dessen Arbeit die Grundlagen zentralisierter Macht, der modernen Finanzwelt und staatlicher Kontrolle hinterfragt. Als Moderator von „The Wernick Files“ und Moderator von „The Fein Print“ bringt Wernick mehr als vier Jahrzehnte Erfahrung in den Bereichen Risikokapital, Risikomanagement und globale Investitionen in Diskussionen ein, die weit über Märkte und Wirtschaft hinausgehen.

Die wirksamsten Kontrollsysteme treten selten in Marschstiefeln auf. Sie präsentieren sich vielmehr in beruhigenden Worten über Innovation, Sicherheit und den Schutz der Öffentlichkeit.

In einer vernichtenden Kritik an der neuen Verordnung der Trump-Regierung zur künstlichen Intelligenz argumentiert der Ökonom und Kommentator Jeffrey Wernick, dass Washington still und leise etwas weitaus Folgenschwereres als eine Technologiepolitik aufbaut: einen Rahmen für den staatlich kontrollierten Zugang zu den leistungsfähigsten KI-Systemen, die je entwickelt wurden. Nicht durch direkte Verbote oder formelle Lizenzanforderungen, sondern durch geheime Zugangsschwellen, privilegierte Partnerschaften und Anreize, die Widerstand zunehmend irrational erscheinen lassen.

Im Mittelpunkt von Wernicks Warnung steht eine beunruhigende Tatsache. Die Regierung beharrt darauf, dass sie kein Lizenzierungssystem für KI einführt, ermächtigt aber gleichzeitig die Nationale Sicherheitsbehörde, anhand geheimer Kriterien zu bestimmen, welche Modelle als „abgedeckte Pioniermodelle“ gelten und daher vor ihrer Veröffentlichung einer staatlichen Überprüfung unterzogen werden müssen. Nach Wernicks Ansicht verwandelt dies die Regeln der technologischen Entwicklung von einer transparenten Regulierung in etwas schwer Fassbares: unsichtbare Macht, die eher durch Ermessensspielraum als durch Gesetze ausgeübt wird.

Das Ergebnis, so argumentiert er, sei die Entstehung eines neuen Überwachungs-Industriekomplexes, in dem Geheimdienste, militärische Prioritäten und technologische Großkonzerne immer enger miteinander verflochten sind. Im Gegensatz zu traditionellen Formen staatlicher Zwangsmaßnahmen erzwingt dieses

System Gehorsam nicht mit Waffengewalt. Stattdessen gestaltet es den Markt so grundlegend um, dass Zusammenarbeit rentabel und Widerstand kostspielig wird.

In Anlehnung an Dwight Eisenhowers berühmte Warnung vor dem militärisch-industriellen Komplex – und unter Bezugnahme auf Edward Snowdens Enthüllungen über die moderne Überwachung – argumentiert Wernick, dass in Amerika derzeit Beziehungen institutionalisiert werden, die früher weitgehend im Verborgenen abliefen.

Die Frage ist nicht mehr, ob Regierung und Big Tech zusammenarbeiten werden, sondern inwieweit die Zukunft hinter verschlossenen Türen gestaltet wird, bevor die Öffentlichkeit überhaupt die Möglichkeit hat, Einwände zu erheben.

Da künstliche Intelligenz zunehmend zur Infrastruktur wird, über die Menschen kommunizieren, arbeiten, lernen und regieren, stellt Wernick eine einfache, aber beunruhigende Frage: Wenn die Regeln geheim sind, die Entscheidungsträger nicht gewählt werden und die Teilnahme technisch gesehen freiwillig ist – wie viel Freiheit bleibt dann noch, wenn schon die Weigerung selbst einen Preis hat?

Transskript

Sie nannten es *„Förderung von Innovation und Sicherheit im Bereich fortschrittlicher künstlicher Intelligenz“*. Lesen Sie über den Titel hinaus. Gehen Sie zu Abschnitt Drei, Absatz C. Zitat: *„Keine Bestimmung dieses Abschnitts darf so ausgelegt werden, dass sie die Einführung einer obligatorischen staatlichen Lizenz-, Vorabgenehmigungs- oder Zulassungspflicht rechtfertigt.“* Zitat Ende.

Halten Sie hier inne. Lassen Sie das auf sich wirken.

Wenn ein Dokument versichert, dass es kein Lizenzsystem schaffe, dann nehmen Sie es wörtlich und glauben , dass es wirklich keins schafft. Fragen Sie sich dann aber, warum ein Dokument, das *kein* solches System schafft, diesen Haftungsausschluss überhaupt benötigt. Man lehnt nichts ab, was man nicht getan hat. Man lehnt das ab, was man getan hat, wenn man lieber nicht möchte, dass es beim Namen genannt wird.

Dann lassen Sie es uns auch so nennen.

Die Verordnung schafft eine neue Kategorie: ein „abgedecktes Grenzmodell“. Wenn Ihr Modell abgedeckt ist, will die Regierung mitreden. Woher wissen Sie, ob Ihr Modell abgedeckt ist? Das wissen Sie nicht. Der Schwellenwert ist geheim. Ein geheimer Maßstab, der innerhalb der National Security Agency festgelegt wird, entscheidet darüber, welche Modelle darunter fallen.

Machen Sie sich klar, was das bedeutet: Die Regel, der Sie unterliegen, ist eine, die Sie nicht lesen dürfen. Sie können sich nicht daran halten. Sie können sie nicht vor Gericht anfechten. Man teilt Ihnen erst *im Nachhinein* mit, auf welcher Seite der Grenze Sie gelandet sind.

Das ist keine Vorschrift. Eine Vorschrift wird veröffentlicht. Man kann sie anfechten. Das hier ist Ermessensspielraum, und Ermessensspielraum, den man nicht sieht, ist nichts anderes als Macht mit besseren Manieren.

Nun die Frage: Wer zieht die Grenze? Die NSA – eine Behörde, deren Kerngeschäft darin besteht, in fremde Systeme einzudringen. Diese Behörde entscheidet, welche Modelle in Amerika einflussreich genug sind, um von Bedeutung zu sein, und verschafft sich dann Zugang dazu.

Der Text sagt es ganz klar: Bis zu 30 Tage vor der Veröffentlichung stellt der Entwickler der Regierung das Modell zur Verfügung. Die Verordnung sieht für diesen Zugang Vertraulichkeits- und Schutzbestimmungen für geistiges Eigentum vor. Gut. Gewährt ihnen alle in der Verordnung vorgesehenen Schutzmaßnahmen. An der Struktur ändert sich nichts. Dieselbe Behörde bekommt die leistungsfähigs-

https://www.youtube.com/watch?v=au_PuaU0m-8

Publiziert auf Free21 am 28.08.2026, 6:00 Uhr

ten Modelle des Landes in ihre Hände, bevor irgendjemand außerhalb des Gebäudes Zugang dazu hat.

Das wird man als Sicherheit bezeichnen. Stellen Sie die einzige Frage, die zählt: **Sicherheit für wen?**

Hier ist der Teil, den sie besonders sorgfältig formuliert haben: Die Regierung wird „mit Entwicklern zusammenarbeiten", um *vertrauenswürdige* Partner auszuwählen, die frühzeitig Zugang zu den betreffenden Modellen erhalten. Lesen Sie das noch einmal in Ruhe durch. Der Staat entscheidet mit darüber, wer als Erster Zugang zu der guten Technologie erhält.

Das ist kein Markt. Ein Markt hat keinen Gastgeber. Dieser hier hat einen Gastgeber. Dieser hier hat eine Gästeliste. Und die Regierung hat das Sagen.

In der Verordnung steht nicht, dass eine Ablehnung bestraft wird. Das muss auch nicht drinstehen. Wenn der Staat die Beschaffung, Partnerschaften, Berechtigungen und den Zugang kontrolliert, erhält die Teilnahme einen Marktwert. Die Frage ist nicht, ob eine Ablehnung rechtmäßig ist. Die Frage ist, was eine Ablehnung kostet.

So baut man ein Kartell auf, ohne das Wort jemals in den Mund zu nehmen. Man übernimmt die Branche nicht selbst, sondern wählt ihre Gewinner aus und lässt sie die Branche für einen übernehmen. Und alles geschieht auf freiwilliger Basis. Darauf sind sie stolz. Sie betonen es zweimal: Es gibt keinen Zwang. Es gibt keine Waffe.

Das ist auch gar nicht nötig. Wer die Beschaffung kontrolliert, kontrolliert auch den Umsatz. Wenn man das Label „vertrauenswürdiger Partner" vergibt, schafft man einen Markt für dieses Label. Wenn der mächtigste Geheimdienst der Welt um 30 Tage Testzeit für Ihr Modell bittet, hat das Wort „Nein" seinen Preis.

Sie haben niemanden gezwungen. Sie haben eine Ablehnung unvernünftig erscheinen lassen. Verstehen Sie den Unterschied, denn genau darin liegt der ganze Plan.

Eine Waffe ist ehrlich. Man kann sie sehen. Man kann die Hand benennen, die sie hält. Man kann vor Gericht stehen und sagen: *Ich wurde dazu gezwungen*. Zwang hinterlässt Spuren, und gegen Spuren kann man ankämpfen.

Dies aber hinterlässt keine Spuren. Es wurde keine Waffe auf Sie gerichtet. Sie haben die Optionen so umgestaltet, bis eine Weigerung einem selbst schadet, und dann Ihr Eigeninteresse obsiegt und damit die Arbeit vollendet. Sie wurden nicht gezwungen. Sie haben freiwillig mitgemacht, weil Mitmachen sich lohnte und Weigerung etwas kostete. Es gibt keine Hand, die man dafür verantwortlich machen könnte. Kein Gericht verhandelt einen Fall gegen einen Anreiz. Und die Zustimmung ist kein Nebeneffekt. Die Zustimmung ist das Alibi – denn Sie haben sich dafür entschieden. Sie können sagen, niemand habe Sie dazu gezwungen. Ihre Freiheit wird zum Beweis dafür, dass Ihnen nichts angetan wurde.

Sprecher 1 (Fortsetzung, 5:39)

Das ist die beständigste Macht, die es gibt: eine Kontrolle, die die Beherrschten verteidigen werden, weil sie das Fehlen einer Waffe mit der Existenz einer Wahlmöglichkeit verwechseln.

Und beachten Sie, wer im Mittelpunkt steht. Nicht das Handelsministerium. Keine zivile Aufsichtsbehörde. Sondern der Geheimdienst. Der Erlass setzt die Institution, die zum Abfangen, Sammeln und Entschlüsseln geschaffen wurde, an die Spitze und leitet das Ganze über das Kriegsministerium, das für das Gedruckte aufkommt. Zivile Technologie, Krankenhäuser, lokale Banken, kommunale Versorgungsbetriebe – die alle direkt im Text genannt werden – alle auf einem Kriegsfuß.

Vor 65 Jahren warnte ein scheidender Präsident das Land genau vor dieser Entwicklung. Eisenhower nannte es den *militärisch-industriellen Komplex*: eine dauerhafte Verschmelzung des Sicherheitsstaates mit der Industrie, die ihn versorgt, und die sich einen Einfluss aneignet, den niemand ihr durch eine Wahl gewährt hatte. Er sprach diese Worte ganz offen und unumwunden aus, kurz vor Ende seiner Amtszeit.

Dies ist der Nachfolger. Nicht Stahl und Raketen, sondern Modelle und Schlussfolgerungen. Ein *Überwachungs-Industriekomplex*, der die Überwachungsbehörde mit der Technologie verbindet, die bald alles, was du liest, sagst und fragst, vermitteln wird.

Und beachten Sie, wer uns diesmal gewarnt hat. Kein Präsident – ein Auftragnehmer. Der Mann, der Ihnen sagte, was dieser Apparat bereits war, erhielt keine Abschiedsrede. Er erhielt eine Anklage und ein Leben im Exil. Das System, das einst Eisenhowers Warnung hervorbrachte, sorgt nun für Snowdens Verbannung. Daran lässt sich messen, wie weit es gekommen ist.

Was Snowden als geheimes Programm aufgedeckt hat, wird in dieser Verordnung als Partnerschaft veröffentlicht. Der Komplex hat den Sprung von der Geheimhaltung zur offiziellen Anerkennung geschafft. Sie verbergen es nicht mehr. Sie unterzeichnen es.

Schauen Sie sich also noch einmal den Haftungsausschluss an – den Satz, in dem versichert wird, dass es sich hierbei nicht um ein Lizenzierungssystem handelt. Das ist keine Lüge. Es gibt kein Mandat, keine Lizenz, keine Vorabgenehmigung. In diesem Punkt ist die Verordnung ehrlich. Genau das ist der Teil, der Ihnen Sorgen bereiten sollte.

Gegen einen Auftrag kann man vorgehen. Eine Genehmigung kann vor Gericht angefochten werden. Eine Vorschrift, die man lesen darf, kann man auch hinterfragen. Hier gibt es nichts dergleichen. Es gibt nichts, wogegen man Einspruch erheben könnte, denn nichts wurde aufgezwungen. Die Zugangsschwelle bleibt geheim. Die Liste bleibt kuratiert. Der Zugang bleibt privilegiert. Und jeder, der sich in die Schlange stellt, hat dies aus freiem Willen getan.

Ein freies Land legt seine Regeln schriftlich fest und lässt zu, dass man sie anfechten kann. Diese Verordnung schreibt die Regeln in einem Tresor fest, verschickt die Einladungen unter Ausschluss der Öffentlichkeit und nennt das Ergebnis einen Markt. Sie werden Sie nicht dazu zwingen müssen. Das hatten sie nie vor.

Die einzige Frage, die diese Verordnung offen lässt, lautet: **Wie viele von Euch stellen sich in die Schlange, bevor sie fragen: „Willst Du?"**